

System des hl. Thomas eingeflossen sind.

Nur wer durch langjähriges, andauerndes Studium in der Gedankenwelt des Aquinaten und der antiken Philosophie heimisch geworden ist, konnte dieses Buch schreiben, das eine ganz außerordentliche Bereicherung der ethischen Wissenschaft darstellt. Für den, dem der materiale Gehalt der thomistischen Ethik vertraut ist, hat es einen besonderen Reiz, zu beobachten, wie sich in diesem Lehrsysteme die verschiedensten philosophischen Schulrichtungen der Vorzeit mischen, versöhnen und doch in ihren unterschiedlichen Spuren noch kenntlich sind, wie Thomas mit staunenswerter Aufgeschlossenheit für alle Geistesrichtungen nicht nur die christliche Überlieferung von Augustinus her und die Schriften der Frühscholastik, sondern auch das Erbe der Antike (Aristoteles, Plato, Stoa, Neuplatonismus) zu einer neuen schöpferischen Synthese größten Ausmaßes verarbeitet hat. Es geht freilich aus dieser Darstellung ebenfalls hervor, daß der dem Mittelalter eigene Mangel an geschichtlichem Sinn doch auch für die Sache ein erheblicher Nachteil und die Quelle langwieriger Mißverständnisse und Kontroversen gewesen ist.

Mögen manche Aufstellungen des gelehrten Verfassers durch die weitere Forschung berichtigt werden, das Werk selbst, dessen Motto allerdings nicht glücklich gewählt ist, wird noch lange auf die ethische Wissenschaft anregend und befruchtend wirken.

M. Pribilla S. J.

Geschichte

Römische Geschichte. Zweite Hälfte: Die römische Kaiserzeit. (Geschichte der führenden Völker VII.) Von Julius Wolf. 8^o (VIII u. 286 S.) Freiburg 1932, Herder. M 8.50

Es ist ein Vorzug der großen „Geschichte der führenden Völker“, deren siebter Band hier vorliegt, daß die mitarbeitenden Gelehrten nicht in die beengende Form einer „Gesamtgeschichte“ eingezwängt werden, sondern innerhalb ihres Bereiches sich durchaus individuell entfalten können. Der Vorteil zeigt sich auch hier: obwohl das Werk unmittelbar an die „Geschichte der römischen

Republik“ von Vogt anschließt, wahrte es doch durchaus seine Eigenart — wenn es auch nicht von der rassigen Eigenart erfüllt ist, die etwa die „Griechische Geschichte“ von Berve zu einem Glanztstück dieser Sammlung macht. Die wesentlichen Linien der römischen Kaisergeschichte in ihrer Entwicklung von dem doppelsinnigen und nie ganz aufgelösten Gebilde des augusteischen Prinzipats zur absoluten Monarchie und deren baldiger Auflösung sind gut herausgehoben. Weniger befriedigt, was (S. 266 ff.) über die augustinische „Civitas Dei“ und über die Weiterbildung der römischen Weltherrschaftsidee durch die Kirche gesagt wird.

H. Rahner S. J.

Die Anfänge der abendländischen Völkergemeinschaft. (Geschichte der führenden Völker XI.) Von Gustav Schnürer. 8^o (X u. 319 S.) Freiburg 1932, Herder. Geb. M 9.40

Hier führt ein abgeklärter Meister die Feder. Es ist ja in der Tat die Geschichte des „Eindringens der Germanen in das römische Reich“, die „Bildung der germanischen Stammesreiche auf römischem Boden“ und die endliche „Bildung der ersten gemeinabendländischen christlichen Kultur“ ein hinreißend interessantes Problem der Geschichte — zumal in der aus überlegenem Wissen schöpfenden Form, in der dies Problem hier entwickelt wird. Gerade heute, wo unzählige Fragen nach der Tragweite der Vereinigung zwischen Christentum und Germanentum in allen Köpfen wach werden, ist ein so reifes Werk wie das vorliegende doppelt zu begrüßen. Die echte Geschichtschreibung wird immer das Werk des großen Karl in seinem Glanz und (wie es hier klar gesehen wird) in seiner Fragwürdigkeit als die Grundlage der germanisch-deutschen Nationwerdung ansehen müssen.

H. Rahner S. J.

Der deutsche Bauernkrieg. Von Günther Franz. 8^o (506 S., 24 Abbildungen und 3 Karten.) München 1933, R. Oldenbourg. M 17.—; geb. M 18.50.

Nach vielen oft recht einseitigen und tendenziösen Arbeiten ist jetzt das erste und umfassende Werk über den Bauern-